

Die italienische Sonnenuhr

Von E. Zinner

Eine italienische Sonnenuhr ist eine Sonnenuhr mit waagrechtem Schattenstab an der Wand eines Gebäudes und mit italienischer Stundenzählung, beginnend mit Sonnenuntergang und endend mit dem nächsten Sonnenuntergang (= 24 Uhr). Sie bedeutet den Übergang von der mittelalterlichen zur modernen Sonnenuhr und kommt fast nur in Italien vor. Anscheinend wirkte hier das antike Vorbild am längsten. Die antike Sonnenuhr, wie sie in römischen Städten gebraucht wurde, zeigte die Einteilung des Tages in 12 Stunden vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne. Der Schatten wurde von einem Schattenstab geworfen, der senkrecht bei waagrechten Sonnenuhren und waagrecht bei senkrechten Sonnenuhren war. Bessere Sonnenuhren waren nicht auf ebenen, sondern auf gekrümmten Flächen, entsprechend der Wölbung des Himmels, entworfen. Manche dieser antiken Sonnenuhren dürften noch im Mittelalter verwendet worden sein und dazu beigetragen haben, daß in Italien der Übergang von der antiken und mittelalterlichen zur modernen Tagesteilung später als sonst erfolgte. Der Übergang war notwendig, weil die Erfindung der Räderuhr mit ihren gleichlangen Stunden zur Einteilung des Volltages in 24 oder zweimal 12 gleichlange Stunden geführt hatte. Dabei konnten diese Stunden vom Aufgang oder Untergang der Sonne an gezählt werden. Beliebter war die Stundenzählung seit Mittag oder Mitternacht. Die seit 1300 üblichen Räderuhren mußten auf ihren Gang geprüft werden. Dazu waren die damaligen Wasseruhren und Sonnenuhren nicht brauchbar. So sah man sich genötigt, die Sonnenuhr so zu verbessern, daß der Türmer aus der Lage des Schattens auf der Sonnenuhr die genaue Zeit feststellen und damit den Gang seiner Uhr verbessern konnte. Dies geschah zuerst in Nordwestdeutschland in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Seitdem entstanden in Deutschland, später in den benachbarten Ländern, die modernen Sonnenuhren. Ihr Kennzeichen bildet die Stundenzählung von Mittag und Mitternacht an, die Verwendung der gleichlangen

Stunden und des Polstabes, d. h. des zum Pol gerichteten Schattenstabes. Diese moderne Sonnenuhr entstand in Deutschland, in den Niederlanden und in Frankreich seit dem 15. Jahrhundert, in England seit dem 16. Jahrhundert, in Italien aber erst seit dem 18. Jahrhundert. Bis dahin genügte hier eine Sonnenuhr, die sich allmählich an die moderne Sonnenuhr anpaßte. Maßgebend war die lange Beibehaltung der italienischen Stundenzählung seit Sonnenuntergang und des waagrechten Schattenstabes. Dadurch unterschied sich die italienische Sonnenuhr von der modernen Sonnenuhr. Ihre Stundenstriche laufen nicht vom Fußpunkt des Schattenstabes aus. Sie werden geschnitten von den Linien des Äquators und der Wendekreise. Gelegentlich findet sich die Mittagslinie, oft mit „M“ bezeichnet.

Wenn man sich einen Überblick über die Verbreitung der italienischen Sonnenuhr verschaffen will, muß man berücksichtigen, daß Sonnenuhren selten in Italien sind. Eigentlich kommen sie nur noch im nördlichen Randgebiet Italiens vor. Besonders in den Gebirgstälern sind sie zu sehen. Das ergaben meine Forschungen, hauptsächlich in den Jahren 1960 und 1962, als es mir darauf ankam, diese letzten Zeugnisse alter Volkskunst zu finden. Glücklicherweise lohnten sich die Forschungen und führten zur Entdeckung alter Sonnenuhren, die sogar eine Jahreszahl zeigen. Die meisten Sonnenuhren haben keine Jahreszahl und oft auch keine Verzierungen, die auf eine Zeit deuten. Sehr viele Sonnenuhren zeigen nur noch durch den waagrechten Schattenstab an, daß früher eine ältere Sonnenuhr vorhanden war. Einzelheiten sind zu ersehen in meinem Buch „Alte Sonnenuhren an europäischen Gebäuden“.

Die noch erhaltene halbkreisförmige steinerne Sonnenuhr auf dem Ponte Vecchio in Florenz zeigte außer der gleichmäßigen Einteilung in 12 Abschnitte früher die Stundenzahlen 1—12, wie auf dem um 1460 entstandenen florentiner Stich zu sehen ist. Damals bestand also noch nicht das Bedürfnis nach einer Sonnenuhr mit gleichlangen Stunden seit Sonnenuntergang, also etwa von 7—24 Uhr bei einer Süduhr. Im 16. Jahrhundert erfolgte die Änderung. Die Einführung des gregorianischen Kalenders veranlaßte den Entwurf von Mittagslinien in Kirchen und Hallen und die Anbringung italienischer Sonnenuhren an Gebäuden. Zuerst scheint es beim Jesuitenkolleg in Rom geschehen zu sein. Das Collegium Romanum, 1583 als Jesuitenkolleg erbaut, hat noch 5 viereckige Sonnenuhren mit waagrechttem Schattenstab. Zwei Südwestuhren zeigen die Stundenlinien für 11—19 und 16—23 Uhr und eine Nordwestuhr die Stundenlinien für 21—24 Uhr. Die anderen Zifferblätter sind verwittert. Etwa zur gleichen Zeit entstand die große Sonnenuhr der Villa Farnese in Caprarola, die in den Jahren 1543—87 erbaut worden ist. Diese Sonnenuhr zeigt nicht nur die Striche der italienischen Stunden, sondern auch des Äquators und der Mittagslinie. Im Jahre 1600 entstand die hübsche Sonnenuhr am Schloß in Cevio

vecchio in der italienischen Schweiz. Sie zeigt die Striche der Stunden XIII—XXIV und darunter eine vierzeilige Unterschrift. Der jetzt fehlende waagrechte Stab steckte im Mund eines Fauns. Mehrere Wappen schmückten das Haus. Der Dom in Lodi erhielt 1622 Sonnenuhren nach Süd und West mit italienischen Stunden. Die Kirche in Tegna zeigt eine Sonnenuhr von 1629 mit Linien des Äquators und der Mittagslinie. Am Eingang zur Wallfahrtskapelle Sacro Monte bei Varese war früher eine 1645 gemalte Sonnenuhr mit italienischen Stunden und Linien des Äquators und der Wendekreise zu sehen. Damit kam eine Bereicherung der Sonnenuhr hinzu. Nicht nur der Äquator, sondern auch die beiden Wendekreise als Begrenzung des Tierkreises, waren zu sehen. Das Bauernhaus Pantovalla bei Bollenga wurde 1664 mit einer Sonnenuhr geschmückt, die außer italienischen Stunden und Äquatorlinie die Mittagslinie zeigt. Das Kloster Certosa bei Pavia hat 7 in den Jahren 1675—76 gemalte Sonnenuhren, davon 5 mit italienischen Stunden, und mit Linien des Äquators, der Wendekreise und der Mittagslinie. Eine Sonnenuhr von 1675 zeigt die modernen Stunden III—XII—V Uhr. Von den 7 Sonnenuhren sind 3 im äußeren Klosterhof, unter der großen Uhr, 3 im inneren Klosterhof und 1 an der Ostmauer des Klosters zu sehen. Sonnenuhren in schönem Barockrahmen befinden sich an der Kapelle zu Canobbio und an der Kirche zu Gemona. Die oberitalienischen Schlösser spielen eine besondere Rolle. Die Schlösser in Spazzavento und Poggio zeigen je 4 Sonnenuhren und das Schloß in Cafagiolo bei Florenz 1 Sonnenuhr mit italienischen Stunden.

Je 1 Sonnenuhr mit italienischen Stunden zeigen die Kirchen in Albenga, Bannam, Borgosesia, Bironico, Gera und Martellago. Die Kapelle S. Rocco in Limone zeichnet sich durch 3 große Sonnenuhren mit italienischen Stunden, Mittagslinie und Linien für Äquator und Wendekreise aus, die Antonius Salvinus 1707 hergestellt hatte. Eine Sonnenuhr zeigt eine Inschrift. Ähnliche Sonnenuhren wurden noch in der Rokokozeit entworfen. Erinnerung sei an die lustige Sonnenuhr an einem Wirtshaus in Varese. Hier sitzt ein kleiner Bacchus auf dem Rahmen der Sonnenuhr und weist lächelnd auf das Wirtshaus mit der Bemerkung „Hier kann man seine Zeit verbringen!“. Auch Häuser in Borgo d'Ale und Lovere zeigen Sonnenuhren mit italienischen Stunden. Der Dom in Monza hat 2 solche Sonnenuhren, und zwar nach Süd und Ost.

Die Sonnenuhren nur mit italienischen Stunden wurden verdrängt durch Sonnenuhren mit italienischen und modernen Stunden. Am Pfarrhaus zu Adorno wurde 1642 eine solche Sonnenuhr hergestellt. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß die Stundenstriche als 2 Strahlenbüschel sich schneiden und dann unübersichtlich werden, wenn das Zifferblatt durch Verwitterung teilweise zerstört ist. Ähnlich ist es am Bauernhaus in Maggia, das 1665 mit Malereien und Inschriften geschmückt wurde. Die beiden Strahlen-

büschel sind auch zu sehen am Medici-Schloß Castello bei Florenz und an den Kirchen zu Chivasso, Salussola und Valduggia von 1735. In Ivrea zeigen Dom und ein Haus Sonnenuhren für italienische und moderne Stunden mit Linien des Äquators und der Wendekreise. Bereits im 16. Jahrhundert entwarf man Sonnenuhren nebeneinander, getrennt für italienische und moderne Stunden. Die Sonnenuhr von 1575 in Certosa wurde bereits erwähnt. Vor 1700 erhielt das Gebäude der Biblioteca Comunale in Noto, auf Sizilien, je 1 Sonnenuhr für italienische und moderne Stunden. Dasselbe geschah an der Villa Lancelotti in Frascati, am Rathaus zu Orta und wohl an manchen alten Kirchen, deren Sonnenuhren zu sehr zerstört sind, um Genaues feststellen zu können.

Nur eine Sonnenuhr mit modernen Stunden, aber mit waagrecht Schattensstab entwarf Antonius Salvinus 1707 an der Kirche zu Limone. Ähnliches geschah an der Kapelle Maria del Sasso in Locarno 1768, an den Kirchen zu Ascoli, Collobiano, Rossano und am Kloster S. Damiano zu Assisi, ferner an Häusern in Ascoli, Candelo, Casale Monferrato, Lovere und Tegna. Auch nach 1800 wurden gelegentlich solche Sonnenuhren entworfen, so in Pergina 1816, La Sella 1850, Spoleto 1872. In Alessio erhielt die Kirche S. Francesco 1939 zwei Sonnenuhren, eine mit Polstab und modernem Zifferblatt und die andere mit den Strahlenbüscheln der italienischen und modernen Stunden.

Die moderne Sonnenuhr mit Polstab und modernem Zifferblatt wurde gelegentlich in Norditalien seit dem 17. Jahrhundert entworfen. Martino Teofilo Polacco, der 1639 in Brixen starb, malte in Trento eine Sonnenuhr mit Polstab, wie sie in Tirol häufig sind. Später entstanden ähnliche Sonnenuhren in Aosta, Aquila, Asti, Borgo, Ginestra, Grigno, Grosseto, Mattaretto, Revo und Sarnonico. Durch diese und ähnliche Sonnenuhren wurde das Verschwinden der italienischen Sonnenuhr mit waagrechtm Schattensstab beschleunigt. Schließlich verschwand diese Sonnenuhr und die moderne Sonnenuhr mit Polstab setzte sich durch.

Beachtenswert ist die Verbreitung der italienischen Sonnenuhr. Offenbar war sie häufig nur in Norditalien und besonders in der Umgebung von Florenz und in den Nebentälern des Po und der italienischen Seen. Noch jetzt ist es wahrscheinlich, in der Nähe der Seen italienische oder moderne Sonnenuhren anzutreffen, oft leider so verwittert, daß es schwierig ist das Zifferblatt zu enträtseln. Je abgelegener ein Tal, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit alte und schöne Sonnenuhren zu finden. So zeigt das schöne Maggiatal bei Locarno beachtenswerte und schöne Sonnenuhren in Cevio und Maggia und auffällig viele Sonnenuhren dort und in den nächsten Tälern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Zinner Ernst

Artikel/Article: [Die italienische Sonnenuhr 1-4](#)